

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

42 (7.4.1886)



Lokal-Nachrichten.

— Am Samstag nahm S. K. H. der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und Nachmittags arbeitete Höchstderselbe mit dem Präsidenten von Regenauer. Am Montag Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Turban zu längerer Vortragserstattung. Nachmittags nahm Höchstderselbe verschiedene Vorträge entgegen. S. K. H. der Prinz Ludwig Wilhelm ist Sonntag Nachmittag von Potsdam hier eingetroffen und von J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schlosse geleitet worden.

— Ueber das Befinden S. K. H. des Erbgroßherzogs wurde am Montag folgendes Bulletin ausgegeben: „Nach einer ruhigen Nacht sind Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog heute Morgen fieberfrei. Die schon gestern erwähnte geringe Gelenkaffection ist noch vorhanden. Athmung und übriges Befinden sind befriedigend. Dr. Tenner.“ — Am Dienstag lautete das Bulletin: „Das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs ist, abgesehen davon, daß das rechte Ellenbogengelenk wieder etwas schmerzhaft wurde, fortwährend ein befriedigendes. Das mittägliche Ansteigen der Körpertemperatur war auch gestern gering. Entsprechend der freieren Athmung zeigt die örtliche Untersuchung eine fortschreitende Aufsaugung der pleuritischen Ergüsse.“

Dr. Tenner.“

— Der Landesgesetzgebung der Einzelstaaten ist es nunmehr kraft Reichsgesetzes vom 28. März d. J. überlassen, über die Heranziehung des außerdienstlichen Einkommens der im Offiziersrang stehenden Militärpersonen und der Pension der zur Disposition gestellten Offiziere zu den Gemeindegabern Bestimmung zu treffen.

— In der hiesigen ambulatorischen Klinik wurden im ersten Quartal d. J. 5992 Personen ärztlich bezw. wundärztlich behandelt und zwar im Januar 1883, im Februar 2005, im März 2104 Personen.

— Früheren Wahrnehmungen gegenüber, welche hin und wieder die Thatsache eines Wohnungsmangels in hiesiger Stadt befrachten ließen, läßt sich jetzt konstatiren, daß noch kurz vor dem Umzugstermin Miethwohnungen in großer Anzahl auf den 23. April beziehbar, miethfrei sind. Diese im Interesse der Hausbesitzer bellagenswerthe Erscheinung hat aber darin ihre Ursache, daß wir nach den verschiedenen Städten der Stadterweiterung und der Bevölkerungszunahme auf einem Punkte angelangt sind, wo das Bedürfnis an Wohnungen im Allgemeinen gedeckt ist, so daß jetzt nur noch die Konkurrenz zwischen theuer und mäßig veranschlagten Miethpreisen, zwischen angenehmer und weniger angenehmer Lage und zwischen eleganter und dürftiger Ausstattung der Wohnungen maßgebend erscheint. Für die fernere Bau speculation ergibt sich hieraus die Mahnung zu großer Vorsicht und zu genauem Studium der Frage, welche Gattungen von Wohnungen nun noch am meisten gesucht sind. Unseres Erachtens sind dies weniger die sog. Herrschaftswohnungen als vielmehr die Wohnungen mittlerer Größe mit 5–6 Zimmern, welche den Miethpreis von 1000 M nicht überschreiten. Dabei werden die Bauunternehmer in ihrem eigenen Interesse wohl daran thun, für das Mieth-

haus mehr auf die Solidität, Zweckmäßigkeit und Eleganz des innern Ausbaus, als auf die Repräsentation nach Außen das Hauptgewicht zu legen, so daß auch zwischen der Situation der Bewohner und dem äußeren Ansehen des Hauses eine gewisse Harmonie herrscht, womit jedoch einer einfach-geschmackvollen äußeren Gestaltung des Privatbaus durchaus nicht entgegen getreten werden soll.

— Mit einem Promenadenkonzert der Leibgrenadierkapelle eröffnete am Sonntag Nachmittag Herr Kapellmeister Böttge die Saison unseres Stadtgartens. Die milde Witterung gestattete, obwohl der Himmel sich ziemlich bewölkte zeigte, dennoch bis zum Abend ein Verweilen im Freien. Der Besuch des Stadt- und Thiergartens war mit Rücksicht darauf, daß sehr viele Leute die umliegenden Orte der Residenz besuchten, ein immerhin guter zu nennen.

— Herr Bahnhofrestauranteur Fritz Trautwein ist in Mentone, von dessen mildem Klima der schon längere Zeit Leidende Genesung erhoffte, im Alter von 45 Jahren gestorben. Er war ein braver, fleißiger Mann und sehr tüchtiger reeller Gastwirth, der es sich ernstlich angelegen sein ließ, seine Gäste zufrieden zu stellen. Die Wittwe des Dahingegangenen leitete die Bahnhofrestauration mit Eifer und Umsicht während der längeren Krankheit ihres Gatten und mag wohl anzunehmen sein, daß sie diese auch vom hiesigen Publikum gerne besuchte Restauration in gewohnter Weise fortführen wird.

— Schon öfters waren wir Zeuge, wie die aus der Schule kommenden Knaben, mitunter auch Mädchen, die Rabatteneinfassungen der Rasen des Friedrichsplatzes mit Gewalt zerbrachen und die schön hergerichteten Wege durch Graben von Löchern und andern Unfug verdarben. Es wäre im Interesse des Publikums sehr geboten, diesen angenehmen für kleine Promenaden und zum Ausruhen so bequemen Platz in dieser Beziehung besser überwachen zu lassen, und hauptsächlich zur Zeit wenn die Schulen beendigt, ihn im Auge zu behalten.

— Das Groß Hoforchester gibt am Samstag Abend 7 Uhr im Museumsfoale sein 6. Abonnementskonzert unter gefl. Mitwirkung des Herrn Kammervirtuosen Fr. Hilpert aus München und des Herrn Kammer Sänger Hauser von hier.

— Vermißt wurde seit Samstag der 19 Jahre alte Zimmermannslehrling K. von Mörsch. Montag Früh wurde derselbe in dem Abort des Zimmerplatzes seines Meisters erhängt aufgefunden. Schwermuth in Folge von Krankheit soll den Selbstmord veranlaßt haben. — Ferner wurde am Samstag der von seinen Eltern in Freiburg vermißte Schüler Karl K. im Stadtheil Mühlburg verhaftet, wobei er ein Portemonnaie mit 106 M Inhalt wegwarf. Dieser Betrag war die Erübrigung von einer Summe von 200 M, welche der entlaufene Jüngling als Reisegeld von Hause mitgenommen hatte. Auch hatte er sich u. A. hier eine Uhr für 32 M gekauft. Am Sonntag wurde der unternehmende junge Mann sammt dem Rest seines Geldes, welches der Schutzmann zu sich genommen hatte, von Freiburg aus polizeilich abgeholt und in sein Vaterhaus zurückgebracht.

— Bei den Kanalisationsarbeiten in der Waldstraße wurden am Montag Abend zwei Arbeiter durch Einstürzen des Schachtes verschüttet. Der eine derselben, welcher nur bis zum halben Oberkörper im Grund stecken blieb, konnte

nach etwa 10 Minuten wieder befreit werden, der andere jedoch, welcher tief unten sich befand, wurde erst nach 2 1/2 Stunden glücklicherweise lebend herausgegraben. Dieser letztere, der seit etwa 4 Wochen verheirathete Italiener Ceito, mußte wegen gänzlicher Erschöpfung in dem Krankentransportwagen in das städt. Krankenhaus verbracht werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß der Unglückliche ohne bedeutende Folgen sich wieder erholen wird.

Oeffentlicher Sprechsaal.

¶ Bezüglich des Sprechsaalartikels, die Ausstattung der Gesangbücher betr., erhalten wir nachfolgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Geehrte Redaktion! In Nr. 40 Ihres Blattes vom 2. d. Mts. befindet sich unter der Rubrik „Oeffentlicher Sprechsaal“ ein Artikel, in welchem sich der Einsender über „geschmacklose“ und „unwürdige“ Ausstattung der ev. Gesangbücher beschwert und behauptet, daß der Buchhändler, dem er diese abfällige Ansicht ausgesprochen, die vollste Berechtigung derselben rückhaltlos zugegeben habe. Der Einsender mag, an die falsche Bezugsquelle gerathen, seinen Artikel in gutem Glauben abgefaßt haben, obgleich eine bessere Orientirung von seiner Seite wohl geboten gewesen wäre, bevor er solche Auslassungen in die Presse brachte; der Buchhändler aber hat, wenn er die Berechtigung dieser abfälligen Ansicht zugegeben, dieses, wenn nicht wider besseres Wissen, doch jedenfalls ohne alle Berechtigung gethan, denn er ist wiederholt in Besitz eines Verzeichnisses gekommen, welches 14 verschiedene Druckausgaben des Gesangbuches auf verschiedenen Papiersorten und in nicht weniger als 220 verschiedenen Nummern von den billigsten bis zu den theuersten Preisen aufweist. Diese Reichhaltigkeit beweist wohl zur Genüge, daß die Verlags-handlung mit Erfolg bestrebt ist, für jedes Bedürfnis zu sorgen. Sie ist aber auch vertragsmäßig gehalten, alle amtlichen Ausgaben des Buches ungebunden abzugeben — womit sich die Behauptung des Einsenders auch widerlegt, daß die Behörde die Einbände in Alford ver-gebe — und kann daher selbstverständlich nicht verhindern, wenn die billigste Ausgabe auf gewöhnlichem Druckpapier mit einem feinen und kostspieligen Einbände versehen und zu Preisen verkauft wird, die dann, wenigstens mit der innern Ausstattung nicht im Einklang stehen. Derartige Exemplare aber scheinen dem Einsender unzweifelhaft vorgelegt worden zu sein. Damit Sie nun in der Lage sind, sich von der Richtigkeit des vorstehend Gesagten zu überzeugen, erlauben wir uns, Ihnen hiermit eine Auswahl der verschiedenen Ausgaben in 60 verschiedenen Bänden vorzulegen und den Gesamtkatalog beizufügen.*) Möge sich auch der Einsender die kleine Mühe nicht verdrießen lassen, Einsicht davon zu nehmen, er wird dann wohl zu der Erkenntnis kommen, daß seine Klagen unbegründet sind und solches ebenfalls in Ihrem geschätzten Blatt bestätigen. Sehr zu Dank verbunden wären wir Ihnen, geehrte Redaktion, wenn Sie die Sendung eine Zeit lang behalten und etwaigen Interessenten Gelegenheit geben wollten, die Bände zu besichtigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Verlags-handlung von Moritz Schauenburg.“

Großherzogliches Hoftheater.

© Karlsruhe, 5. April. Durch die andauernde Heiserkeit der Frau Harlacher erfuhr die letzte Sonntagsvorstellung wieder eine Reper-

*) Wie wir aus der uns zur Verfügung gestellten Musterammlung von Gesangbüchern mit verschiedenartigem Druck und Papier ersehen, ist allerdings damit den verschiedenen Anforderungen an äußere Ausstattung ziemlich entsprochen, wenn auch die Möglichkeit zugestanden ist, daß man in bestehendem Einbände ein geringwerthiges und weniger dauerhaftes Buch erhalten kann. Gerade dieses letztere scheint der Einsender des Beschwerdeartikels im Auge gehabt zu haben, da überhaupt die Verwendung von geringwerthigem Druckpapier zu einem Buche „für's Leben“ immerhin nicht ganz geeignet sein dürfte. Im Uebrigen läßt sich ja über Anschauungen des persönlichen Geschmacks nicht streiten, jedoch können wir nach Einsichtnahme von einer englischen Volksausgabe eines Gesangbuches bestätigen, daß die Gesamtausstattung derselben vollständig derjenigen eines badischen Gesangbuches ersten Ranges gleich kommt, ja sogar die letztere übertrifft. Die Redaktion.

toirveränderung, indem statt „Benvenuto Cellini“ Donizetti's „Regimentstochter“ und „Das Versprechen hinter'm Herd“ über die Bretter gingen. Die Regimentstochter ist zur Genüge bekannt und wurde in der gewohnten Weise zur Aufführung gebracht, wenn man nicht die neue Façon der Kopfbedeckung der Grenadiere und den neuen Schnitt der Unausprechlichen dieser ehrenwerthen Waffengattung als bemerkenswerthe Neuerung betonen will. Die Musik zu dieser Oper ist leicht, von gefälligem Rhythmus und stellt nicht die geringste Anforderung an das Verständniß der Zuhörer. Es wird daher der Oper schwerlich ein Mal ein Publikum fehlen, so lange unsere Theaterleitungen für gut finden, diese Oper im Repertoire zu führen. Dieser Eigenschaften wegen zählt sie zu denjenigen, welche, um einen Kunstausdruck der Regie zu gebrauchen, „stehen“, d. h. nicht immer neu einstudirt zu werden brauchen. Es erübrigt daher nur, auch bezüglich der Leistungen der einzelnen Darsteller zu konstatiren, daß sie, wie gewöhnlich ihre Rollen mit Leichtigkeit und Sicherheit beherrschten. Es gilt dies in erster Reihe von Fr. Fritsch (Marie) und den Herren Rosenberg (Tonio) und Speigler (Sulpice). Herr Kürner hatte sich in die Rolle des Haushofmeisters, die bisher von Herrn Morgenweg vertreten war, gut hineingearbeitet. Von Fr. Wabel ist zu erwähnen, daß sie namentlich nach der eigentlich schauspielerischen Seite lobenswerthes leistete. Auch das zweite Stück des Abends, „Das Versprechen hinter'm Herd“, Scene aus den österreichischen Alpen, mit Nationalgesängen von Baumann, fand die freundlichste Aufnahme und versetzte in die frohlichste Stimmung. Eine höchst vortreffliche Leistung bot Fr. Mailhac als Randl. Die anziehende Wiedergabe des heimathlichen Dialekts und der treuerzigen Volksgesänge, verbunden mit einer überaus lebendigen realistischen Darstellung, riefen die lebhaftesten Sympathien für die Künstlerin wach, was sich denn auch in rückhaltlosen Beifallspenden kund gab. Allgemeine Heiterkeit erregte das Auftreten des Herrn Plant als Poisl, welcher diese Rolle für den in Baden beschäftigten Herrn Prach vorträgte. Die anfängliche Lachlust über die bei dieser Rolle ungewöhnlichen, etwas umfänglichen Dimensionen des verdienten Darstellers, den doch Herr von Strizow als „Kind“ bezeichnet, verschwand sehr bald, um dem Ausdruck ungetheilter Anerkennung für die beifallswürdige Leistung des vielseitigen Künstlers Platz zu machen. Den muntersten, gutmüthigen Berliner Touristen gab Herr Lange mit der ihm eigenen Routine und Natürlichkeit und fand die humorvolle Auffassung seiner Rolle allseitige Zustimmung. Den Vater Poisl's gab Herr Kürner recht ansprechend, indeß freilich die Wiedergabe des oberösterreichischen Dialekts den geborenen Oesterreichern und Baiern im Allgemeinen leichter gelingt, als uns westlichen Deutschen.

§. Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Als 10. Fall kam am Samstag Vormittag 1/29 Uhr unter dem Vorsitz des Großh. Landgerichtsraths Schmidt-Eberstein zur Verhandlung in geheimer Sitzung die Anklage gegen Kaufmann Albert Schüb von Pforzheim wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt an Johanna Dorothea Volz von Riefern. Auf Grund des Wahrpruchs der Geschworenen, welche die Schuldfrage bejahten unter Zulassung mildernder Umstände, erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Vertreter der Anklage war der Großh. Staatsanwalt Arnold in Pforzheim, Verteidiger des Angeklagten Anwalt Jacob von da.

Nachmittags 3 Uhr kam als 11. Fall unter dem gleichen Vorsitz zur Verhandlung die Anklage gegen Landwirth Jakob Friedrich Erb von Haagsfeld, 64 Jahre alt, verheirathet, wegen Mordversuchs und Urkundenfälschung. Der Angeklagte, welcher früher in geordneten Verhältnissen lebte, versiel später der Trunksucht und kam so in seinen Vermögensverhältnissen zurück. Die Folge davon war auch, daß er mit seinen Angehörigen, insbesondere seiner Ehefrau ständig in Streit und Streit lebte und die Letztere oft in Lebensgefahr schwebte in Folge der Drohungen und Mißhandlungen von Seiten ihres Ehemannes. In Folge seiner zerrütteten Vermögensverhältnisse ließ er sich schon im April 1883 bezw. October 1884 begeben, zwei Faustpfandverträge mit dem Namen seiner Ehefrau fälschlich zu versehen und diese so gefälschten Urkunden übergab er dann der Versicherungsanstalt, bei welcher er ein Darlehen von 500 Mark aufnehmen wollte, in der Absicht, daselbst den Glauben zu erwecken, seine Ehefrau wüßte in die Verpfändung ihrer Lebensversicherungspolice bei genannter Anstalt gegen die Aufnahme dieses Darlehens. Im Herbst v. J. faßte er sodann auch weiter den Entschluß, seine Ehefrau zu tödten. Während nämlich die Frau eines Morgens im Stalle mit Melken beschäftigt war und vorher über das Herdfeuer den zu bereiten Kaffee gestellt hatte, stand der Angeklagte, der noch zu Bette lag, rasch auf und warf in den kochenden Kaffee ein etwa hahelnußgroßes Stück phosphorhaltiges Nattengieß und legte sich dann wieder zu Bett. Als die Frau vom Melken zurückkehrte, fiel ihr sofort das Aussehen des Kaffees, auf dem oben eine grau-schwarze Haut sich gebildet hatte, auf und nichts Gutes ahnend schüttete sie sodann den Kaffee sofort aus. Bei der hierauf eingeleiteten Untersuchung läugnete der Angeklagte anfänglich, gestand aber später die That verblümt zu. Bei der heutigen Hauptverhandlung, bei welcher der Verteidiger zeitweise geistige Störung in Folge Trunksucht festzustellen suchte, ergaben sich jedoch nach dem ärztlichen Gutachten keine Anhaltspunkte zu dieser Annahme. Auf Grund des Wahrpruchs der Geschworenen, welche die Schuldfragen alle bejahten ohne Annahme mildernder Umstände, erkannte der Schwurgerichtshof auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Mo-

naten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Vertreter der Anklage war der Großk. Amtsrichter Dr. Jolly, Verteidiger des Angeklagten Anwalt Dr. Reis von hier.

Vermischtes.

— Frau Angelina Luger, welche in der diesjährigen Aufführung der Matthäuspastion die Altparthie singt, hatte sich am Samstag nach dem dritten Akt von „Figaro's Hochzeit“ einer besonderen Ueber- raschung und Auszeichnung zu erfreuen. Es wurde ihr nämlich auf der Bühne im Namen von Verehrern ein silberner Lorbeer- kranz auf blauem Sammettissen überreicht. Jedes der Blätter trägt eingravirt den Namen einer der von ihr dargestellten Rollen.

Humoristisches.

— (Aus dem Gerichtssaal.) Richter: „Also Sie behaupten, fünf Tage lang arbeitsunfähig gewesen zu sein?“ — Kläger: „Ja, wohl!“ — Richter: „Aber die Zeugen sagen ja, daß Sie schon am ersten Tage nach Ihrer Verletzung bis in die Nacht hinein Regel ge- schoben haben?“ — Kläger: „Kann scho' sei!“ — Richter: „Und die Kellnerin bezeugt, daß Sie an diesem Tage zehn Maß Bier ge- trunken haben!“ — Kläger: „Kann scho' sei!“ (Entrüstet) Was soll ma' auch den ganzen Tag thun, wenn ma' arbeitsunfähig is!“

— (Colerant.) Major: „Sie kommen mich besuchen, lieber Stabsarzt? Das ist hübsch. Denken Sie sich, ich soll nun partout krank sein!“ — Stabsarzt: „Ja, ja, hm! Bedau're unendlich, bin im Auftrage des Herrn Kommandeurs hier . . . Wo wünschen, Herr Major, daß ich den Invaliditäts-Beweis finde!“

— (Probat.) „Wenn ich nur wüßte, wie ich meine Frau dahin bringen könnte, daß sie sich etwas um die Küche bekümmert!“ — „D, da weiß ich ein Mittel, daß sie gar nicht mehr aus der Küche hin- auszubringen sein wird!“ — „Nun, und was soll ich denn machen?“

— (Verdächtiges Urtheil.) Vorsitzender des Schwurger- richts (zu dem von den Geschworenen freigesprochenen Angeklagten): „Angeklagter, Sie haben gehört, Sie sind freigesprochen. Ich rathe Ihnen aber, thun Sie's künftig nicht mehr!“

— (Wörtlich befolgt.) „Was ist das für eine Art, daß Du Dich auf der Promenade fortwährend umschau'st!“ — „Aber, Mama, Du hast mir doch selbst gesagt: wenn ein Mädchen einen Mann bekommen will, muß es sich darnach umsehen!“

— (Angedankte Gnade.) Drei Verbrechern wird die, anlässlich eines Regierungswechsels, erfolgte Begnadigung verlesen — da tritt einer derselben vor und spricht: „I' bitt', was hab'n wir denn an- gestellt, daß wir mitten im Winter begnadigt werden?“

— (Sehr gültig.) Vorsitzender der Strafkammer (zu dem Angeklagten, der sich im Laufe der Verhandlung lang und breit ver- theidigt hat): „So, jetzt haben Sie das letzte Wort; haben Sie noch etwas zu sagen?“ — Angeklagter (selbstbewußt): „Nein, die Herren können jetzt abtreten!“ (Fliegende Blätter.)

— (Besorgte Mutter.) Arzt: Sie verzärteln den Jungen, schicken Sie ihn hinaus zum Schlittschublaufen. — Mutter: Aber Herr Doktor, wollen wir nicht warten, bis es wärmer ist?

— (Schaunmachung.) Alles dasjenige Vieh, das mit der Ge- meindebehörde wegen Viehseuche in Berührung gekommen ist, ist bis auf Weiteres einzusperren. Schulttheißenamt Schlaulingen.

— (Wie man's nimmt.) Hauptmann von der hohen Num- mer: Mein gnädiges Fräulein, darf ich um den nächsten Walzer bitten? — Fräulein von Faber-Hochmuthsdorf: „Sehr gern, Herr Hauptmann. Denken Sie mal, Sie sind der erste Offizier von der Linie, mit dem ich tanze.“ — Hauptmann: Ja, das ist wirklich merkwürdig! Was haben Sie denn an sich, daß die Offiziere von der Linie nicht mit Ihnen tanzen mögen?

— (Enfant terrible.) Die kleine Anna (zu ihrer Tante Emmi): Ja, Tante, hast Du denn jetzt ein Pferd? — Tante: Aber, mein Kind, wie kommst Du denn darauf? ich, und ein Pferd haben! — Anna: Ja, der Papa sagte doch gestern Abend noch, als Du gerade weggegangen warst: Der Tante Emmi geht auch oft der Gaul durch. (Schall.)

Briefkasten.

Herrn N. N. hier. Ihre kritischen Bemerkungen über ein an- geblich unschönes persisch-indianisch-chinesisches Teppich-Garten- haus in einem Vorgarten an der Kriegsstraße dürften im Sprechsaal unseres Blattes keine große Wirkung haben. Wenn nicht etwa die Nachbarn wegen Aussichtsbeeinträchtigung an der Hausgrenze sich be- schweren, so läßt sich schwer vom rein ästhetischen Standpunkt aus in solchen Dingen, die ja lediglich Geschmacksache sind, bahnbrechend ein- schreiben.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nach §. 3 der Bestimmungen über die Herstellung der Gehwege anlässlich der Kanalisation übernimmt die Stadt auf Wunsch der Grundeigentümer auf deren Kosten die Herstellung der Gehwege, falls eine ununterbrochene Strecke von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung, oder von mindestens 100 Meter Frontlänge in gleichem Material zur Ausführung gelangt.

Mit Bezug hierauf ersuchen wir diejenigen Grundeigentümer, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, ihre Anmeldungen beim städt. Wasser- und Straßenbauamt bis längstens 1. Juni d. J. einzureichen.

Karlsruhe, den 29. März 1886.

Der Stadtrat.

Lauter.

Schumacher.

Stadtgarten Karlsruhe.

Mit dem 1. April ds. Js. beginnt für den Besuch des Stadtgartens, in der Zeit vom 1. April 1886 bis dahin 1887 ein neues Abonnement.

Die Abonnementspreise betragen für

- | | |
|---|------|
| 1. eine Hauptkarte | 4 M. |
| 2. eine Beikarte für Familienglieder | 2 M. |
| 3. eine Karte für Schüler höherer Lehr- und Bildungsanstalten | 2 M. |
| 4. eine Beikarte für Kinderwärterinnen | 1 M. |

Kinder unter 10 Jahren von Abonnenten haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.

Die Ausfertigung und Abgabe der Abonnementkarten erfolgt vom 22. März an bei dem Einnehmer des Stadtgartens — im Pförtnerhaus des Gartens — gegen Erlegung der festgesetzten Taxen. Die Karten erhalten sofortige Gültigkeit.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des badischen Vereins für Geflügelzucht können die ihnen zukommenden Karten auf Vorzeigen bemerkter Schuldverschreibungen ebenfalls bei dem Stadtgarteneinnehmer in Empfang nehmen.

Karlsruhe, den 20. März 1886.

Die Stadtgartencommission.

Lauter

Schumacher.

In reicher Auswahl sind eingegangen:

Mantelets, Visites, Jaquettes und Regenmäntel.

Emil Müller,

Ecke der Kaiser- und Douglasstrasse.

Vorläufige Anzeige.

Die Anmeldung neu eintretender Schüler und Schülerinnen in die städt. Volks-, Bürgers-, Töchter- und Knabenschule erfolgt am 29. April. Das Nähere wird nach Ostern bekannt gemacht werden.

Das Rektorat.
G. Specht.

Strohhut-Lack,

schwarz und braun, empfiehlt die Ma- terial- und Farbwaarenhandlung von

W. L. Schwaab,

Großh. Hoflieferant.

A. Würth,
Kaiserstraße 110,
Karlsruhe,

unterhält das grösste Lager
in fertigen
Herren-
und
Knabenkleidern.

Eingetroffen:
Vollständige Anzüge
zu den staunend billigen Preisen
à 10, 12, 14 und 16 Mark.
Wird von Niemand geboten.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Erwartete Sendung **Kinder- und Mädchen-**
Schuhe ist eingetroffen.

Wilhelm Scholtz,
approbirter Zahnarzt,
Hirschstraße 5, 1 Treppe.
Sprechstunden: 8 bis 1 Uhr, 2
bis 6 Uhr. Sonntags Nachmittag keine
Sprechstunden. 660)13.4

Das
Special-Geschäft

für
Garnirte Hüte

von
Strauss-Kramer,

22 Karl-Friedrichstraße (Rondellplatz),
unterhält stets ein **grosses Lager** in:

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten.

Geschmackvolle Arbeit. Billigste Preise.

Eine große Parthie

Yokohama-Hüte
à 50 Pfg.

ist in bester Qualität eingetroffen.

Strauss-Kramer,
Strohhut-Fabrik,

22 Karl-Friedrichstraße (Rondellplatz).

Robert Weiss,
Kaiserstr. 215, (Deutscher Hof),
empfiehlt sein reichhaltiges
Juwelen-, Gold- u. Silber-
waarenlager
zu
Tauf-, Hochzeits- und
Konfirmations-Geschenken.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei [42]
Gottfr. Drollinger, Karlsruhe,
Leopoldstraße 23,
Jak. Drollinger II, Knielingen,
Friedr. Barié, Durlach,
Heinr. Griebel, Königsbach.

Ruhrkohlen erster Qualität



ab Schiff **Maxau** empfehle zu billigem Preis.

Louis Krutz,
Waldstraße 44.

August Schulz,
Herrenstrasse 24,
empfiehlt 371
in grosser Auswahl
fertige Wäsche
für
Herren, Damen und Kinder
in bekannt guter Ausführung bei
billigen Preisen.

Den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** für **Frühjahr** und **Sommer** sowie die Eröffnung meiner **Ausstellung** der neuesten garnirten

Damen-Hüte und Modelle

erlaube mir ergebenst anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.

M. Lembke-Andris,

Erbprinzenstrasse 24.

Ettlinger und Elsässer

Shirting und Baumwolltuch,
Madapolam und Cretonne,
Piqué und Damast
empfehlen zu **Fabrikpreisen**
Heinrich Cramer,
89 Kaiserstrasse 189.

Pelz-, Wollwaaren und Teppiche

werden gegen **Wotten** und
Feuerschaden in Verwahrung
genommen.

C. A. Zeumer,
Kürschner,

127 Kaiserstraße 127.

Holl. Schellfische

per Pfund **30 Pfg.**
Michael Hirsch,
Kreuzstraße 3.

Dr. Wienecke,
in Amerika approb. Zahnarzt,
88 Kaiserstrasse 88,
neben dem Museum.

Strohhut-Lack

in jeder beliebigen Nuance empfiehlt
Carl Roth,
Materialwaarenhandlung.

Ein Zeichner

empfiehlt sich zur Anfertigung von Zeichnungen jeder Art, sowie zum Größerszeichnen von Portraits nach Photographien. Aufträge nimmt die Expedition entgegen.

Tüchtiges weibliches Dienstpersonal findet sofort und auf Ostern gute Stellen. Näheres Amalienstr. 27, 2. Stod.

Reparaturen

an allen in mein Fach schlagenden Artikeln besorge ich **schnellstens** und **billigst**.

Robert Weiss, Juwelier,
Kaiserstraße 215.

Für ein Geschäftshaus wird ein Mann in gesetzten Jahren mit schöner Handschrift gesucht um die Registratur zu besorgen.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der früheren Thätigkeit nimmt die Expedition d. Bl. unter **L. R. Nr. 146** entgegen.

Verloren.

Montag Abend wurde eine **Brillanternadel** verloren. Der redliche Finder wird freundlich ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung Kaiserstraße Nr. 155 im 2. Stod abzugeben.

Ein solides Mädchen, das gut kochen, und ein jüngeres Mädchen, das etwas kochen und die übrigen Arbeiten pünktlich besorgen kann, beide bestens empfohlen, suchen auf Ostern passende Stellen. Näheres Amalienstraße 27, 2. Stod.

Danksagung.

Für die beim Ableben unseres lieben Vaters

Christoph Nagot

uns in so reichlichem Maße erwiesene Theilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Karlstraße, den 3. April 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zimmer zu vermieten.

Zähringerstr. 31, ist ein einf. möbl. Zimmer an ein sol. Frauenzimmer zu vermieten.
Westendstr. 45, im Seitenbau, ist eine freundliche Schlafkammer an einen soliden Arbeiter sogl. zu vermieten.

Mademiststr. 18, im 3. Stod sind sogleich oder später zwei Schlafstellen zu verm.

Bürcherstr. 5, Hinterhaus, ist eine Schlafkammer an einen Arbeiter sogl. zu verm.

Zähringerstr. 27, 2. Stod rechts, ist ein Zimmer mit 2 Betten an 2 sol. Arbeiter zu vermieten.

Markenstr. 5, in der Nähe des Bahnhofs, ist ein Parterrezimmer, gut möblirt, zu vermieten.

Zähringerstr. 32, 3. Stod, ist ein einfaches möbl. Zimmer für 2 Arbeiter sofort zu vermieten.

Blumenstr. 19, im 4. Stod, ist ein möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten.

Herrenstr. 9, Hinterhaus 2. Stod, kann ein sol. Arbeiter sofort Schlafstelle erhalten.
Zähringerstr. 27, 2. Stod rechts, ist eine Schlafstelle zu vermieten.

Waldhornstr. 34, ist sogl. ein möblirtes Manufakturzimmer an ein sol. Frauenzimmer zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 31. März: Sofie Theresia, B. Emil Schülle, Schlosser; Albert Karl, B. Mich. Mehger, Schreiner; Wilhelm, B. Frdr. Grähle, Fuhrmann. — 1. April: Fris Heinrich, B. Fris Lepper, Rfm.; Ludwig Rudolf Ott, V. Jos. Danner, Glasermeister. — 2.: Alfr. Karl, B. Karl Glaser, Assistent; Albert Friedr., B. J. F. Haas, Buchbinder. — 4. Anna Maria Kath., B. Karl Müller, Bergolber; Emma Karoline, B. Ed. Haberstroh, Latier; Friedrich Otto, B. Otto Schöder, Weißgerber. — 5.: Franz Josef, B. Gg. Werner, Tagelöhner; Ernestine Alb. Johanna, B. Emil Modera, Goldarbeiter; Karola, B. Jos. Gismar, Kaufmann.

Eheaufgebote. 5. April: Wilh. Boden von Köln, Schlosser hier, mit Christ. Dreihigacker von Haselscheid; Mich. G. Kästen von Weisweil, Kanzeleigehilfe hier, mit Lina Anshüh von Suhl; Frd. Obermeier von Rippurr, Steinbrucker hier, mit Kath. Stein von Oberschaffhausen; Gg. Schilling von Rippurr, Schlosser hier, mit Franziska Kolb von Steinbach.

Eheschließungen. 5. April: Dkt. Meißel von Narau, Holzhandler in Rorschach, mit Marie Benz von Staufsen; Karl Petri von Böhlingen, Chirurg hier, mit Hermine Seith von Binau. — 6.: Dr. Herm. Wiener von hier, Privatdozent in Halle a. S. mit Anna Reinhard von Blauen; Jakob Hamm von Auerbach, Metzger hier, mit Marg. Joachim von Rülzheim.

Todesfälle. 3. April: Mathilde, Wwe. des Privatiers von Christmar, 72 J.; Ott, B. Architekt Herr, 16 J.; Georg Kühn, Zimmermann, 18 J. — 5.: Luise, Ehefrau des Schreiners Bierhalter, 55 J.

Kunstverein.

Eingang vom Schlossplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntags und Mittwochs Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr. Dienstags u. Freitags Vorm. von 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 J. 126. Morgen in der Herbstmesse, von Jac. Happ hier.

127. Bei Gutach. Zwei Aquarellen von J. M. 127 a. Der Jugend Abschied, von Freiherr v. Babo hier.

128. Tierstud., von Richard Strebel hier.

129. Ostseestrand, von Prof. Hugo Knorr hier.

Großh. Hoftheater.

Dienstag den 6. April. 8. Vorst. außer Ab. 3. Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. Neu einstudirt: „Im Vorzimmer Seiner Excellenz.“ Lebensbild in 1 Akt von R. Haase. — „Römischer Bauerntanz.“ Neu einstudirt: „Die Wiener in Paris.“ Genrebild in 1 Akt von Karl von Holtei. — Neu einstudirt: „Eine Parthie Piquet.“ Lustspiel in einem Akt von Fouraker und Meyer. Anfang 7/7 Uhr.

Donnerstag den 8. April. 50. Ab. Vorst. „Benvenuto Cellini.“ Oper in 3 Akten von de Wailly und Barbier. Deutsch von Peter Cornelius. Musik von Hector Berlioz. Anfang 7/7 Uhr.

Freitag den 9. April. 9. Vorst. außer Ab. Ventes Gastspiel des Hrn. Friedr. Haase. „Marzipan.“ Trauerspiel in 5 Akten von A. G. Brachvogel. Anfang 7/7 Uhr.

Sonntag den 11. April. 49. Ab. B. „Der Trompeter von Säckingen.“ Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor von Schefel's Dichtung von Rud. Bunge. Musik von Viktor E. Kehler. Anf. 6 Uhr.